

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 154

Neuenbürg, Samstag den 29. Dezember

1877.

Erscheint Dinstag, Donnerstag und Freitag. - Preis außer im Beleg 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. - In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Bl. - Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Hauptsache des led. Ludwig Schraff, Steinhauers in Conweiler wird die Schuldenliquidation am Montag den 25. Februar 1878

Vorm. 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Conweiler vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger - mit Ausnahme nur der Unterpfandgläubiger - welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpfandgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprocessu gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs welcher am

Montag den 18. Februar 1878, Vorm. 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Conweiler vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren

Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren vollr Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 18. Dez. 1877.
Kgl. Oberamtsgericht.
Römer.

Neuenbürg.

Zahlungs-Sperre.

Nachdem gegen den Müller und Wirth Karl Münch von Dieselsberg das Sanverfahren eingeleitet worden ist, werden dessen Schuldner aufgefordert, ihre Schuldscheine bei Gefahr doppelter Zahlung nur an den bestellten Güterpfleger Jakob Weber, Gemeinderath in Dieselsberg zu entrichten.

Den 27. Dez. 1877.
K. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Liebenzell.

Stammholz- & Stangen-Verkauf

Donnerstag den 3. Januar 1878
Vorm. 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus Sommerhalde bei Unterlengenhardt: 189 Eick Lang- und Saaholz mit 63,28 Fm., 56 Paustangen mit 10,64 Fm., 3 Eichen mit 0,46 Fm., 50 eichene Wagnertangen; aus Klinawald und Miß bei Unterhaugstett:

29 Eick. Nadelholz Lang- und Sägholz mit 14,21 Fm.

Höfen.

Buchen Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 5. Januar
Nachm. 2 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus

10 Buchen mit 12,10 Fm.
163 Am. dio. gem. Scheiter
2 Am. Ahorn dio.

Schultheißenamt.
Leo.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung am Montag den 31. Dez. 1877.

Vormittags 9 Uhr.

Untersuchungssachen gegen

1) Wilh. Dürr, Gypser von Calmbach, wegen Beleidigung u.

2) Joh. Roth, Bauern von Unterniebsbach, beagl.

3) Martin Keß von Schwarzenberg wegen Bedrohung.

Rechtsachen zwischen

4) der Gemeindepflege Gräfenhausen, Kl. und Wilh. Laggang von Arnbach, Besh. Pachtzinsforderung betr.

5) Friedr. Großmann, Gypser in Wildbad, Kl. und Friedr. Schmid, Metzger, jun. von da, Besh. Forderung betr.

6) Schuhmacher, Maurer von Teinach und Gen., Kl. und Ebn. Barth, Holzhändler von Calmbach, Besh. Verdienstforderung betr.

7) Ebn. Ehrhardt, Acciser von Büchenbronn, großh. bad. Amts Pforzheim, Kl. und Friedr. Dittus, Konnenichneider von Birkenfeld, Ersahforderung betr.

Vormittags 10 Uhr

8) Theresia Mahler u. Gen. von Losenau, Kl. und Friedr. Mahler, Käufer von da, Ansprüche aus unebel. Vaterschaft betr.

Vormittags 11 Uhr

9) Sächsische Viebversicherungsanstalt in Dresden, Kl. und Michael Nau, Bauern in Birkenfeld, Besh. Prämienratenforderung betr.

10) J. Emsheimer u. Eöhne in Pforzheim, Kl. und Restaurateur Schmid in Wildbad, Besh. Kaufschillingsforderung betr.

11) Joh. Großmann, Flößer v. Erzarube u. Gen., Kl. und Wilh. Ruttmann, Holzhändler von Calmbach, Besh. Verdienst betr.

12) Joh. Maissenbacher, Ausdiner von Zuelloch, Kl. und Jak. Stoll, Wirth von da, Ersah betr.

Verichtigung

der Tagesordnung für die Gerichtssitzung vom 18. Dezember 1877.

Christian Delschläger, Bauer von Birkenfeld ist nicht des Diebstahls, sondern der thätlichen Beleidigung beschuldigt worden.

Privatnachrichten.

60 Mark werden gegen doppelte Güterversicherung gesucht. Von wem sagt die Redaction.



Neuenbürg.
Einen tüchtigen
Hausknecht
sucht, Eintritt sogleich
C. Vustnauer z. Sonne.

1530 Mark
werden gegen doppelte Pfandsicherheit
aufzunehmen gesucht.
Näheres durch die Red. d. Bl.

Neuenbürg.
Reines Schweinefett
verkauft billig
Seifenfieder Vogt Witwe.


laurus camphora.
Dr. Nittinger's
unübertroffene
Campher-
Toilette & Campher-
Zahnseife.
Nachgewiesen heilsamer als Salicyl
und andere Präparate. Zeugnisse wunder-
barer Wirkung von competenten Seiten.
Vorrätzig bei
C. Mahler,
Neuenbürg.

Gegen jeden alten Husten
Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf,
Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeten,
Asthma, Keuch- und Schwindluchts-
husten, ist der Mayer'sche
weisse Brust-Syrup
das sicherste und beste Haus- und
Genusmittel.
Nur echt bei
Carl Bügenstein in Neuenbürg.
Paul Hagmayer in Wildbad.

Damit jeder Kranke
besitzt er eine Art untertaner, über die Hoff-
nung auf Genesung schweben läßt, sich ohne
Kosten von den durch Dr. Wieg's Heilmittel
erzielten Heilergebnissen selbst zu überzeugen
kann, ferner Wieg's Verlang: Anhalt in Ketzia
auf Franco-Verlangen gern jedem einen
„Mittel-Auszug“ (100. Aufl.) gratis und franco.
— Versäume Niemand, sich diesen mit vielen
Krankheitsfällen versehenen „Auszug“ kommen
zu lassen. — Von dem nächsten Christma-
sfe: Dr. Wieg's Naturheilermittel erziehen
die 100. Aufl. Zuber-Ausgabe, Preis 1 Mk.,
zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Neuenbürg.
Nächsten Montag Abend
Rehelsuppe
im Schiff.
Loose
des württ. Kunstgewerbe-Vereins
(3. Jahrgang Ende Januar 1878)
à 2 Mk zu haben bei **Jak. Mech.**
Neufahrkarten und ver-
zierte **Briefbogen** bei
Jak. Mech.

Neuenbürg.
Hochzeit-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer
Hochzeit auf
Dienstag den 1. Januar
in das **Gasthaus zur „KRONE“** hier
freundlichst ein.
Wilhelm Reutter, Senfenschmied,
Pauline Bähler.

Das Möbel- und Aussteuergeschäft
von R. KANDER in PFORZHEIM,
Schloßberg A. 7

empfiehlt sein großes **Lager** in allen Sorten
polirter und lakirter Möbel & Sophas, Bettmöbel & Matratzen,
fertige Betten, alle Sorten Bettfedern und Flaum,
sowie sämtliche **Aussteuerartikel** auf's Beste und verkauft bei den jetzigen
Zeitverhältnissen staunend billig.

Schraders weiße Lebensessenz

ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem
Hause fehlen. R. F. 1. M. allein echt von Apotheker Schrader, Feuerbach.
Anerkennung. Es freut mich, mittheilen zu können, daß die weiße Lebensessenz
3 magenleidenden Personen von hier Heilung von ihren Schmerzen und frische Arbeits-
kraft wieder geschenkt hat. Sie bezeugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen das rechte
Mittel verschafft habe.
Parrer Eggelhaaf, Hagelloch bei Tübingen.
In Neuenbürg vorrätzig bei
Carl Bügenstein.

25 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher zur
Wiedererlangung meines vor ca 8 Tagen
abhanden gekommenen, braunen, langhaar-
rigen

Hühnerhundes,

stark, mit Marke Pforzheim und Halsband
mit meiner Adresse versehen, behilflich ist.
Wenn er etwa zugelaufen sein sollte,
der ist um auf Mittheilung zu bitten.
Pforzheim, Dez. 1877.
Max Gerstner, Bijouteriefabrikant.

Kronik.

Deutschland.

Der Reichstag wird nach den vor-
läufigen Dispositionen am 27. Jan. l. J.
zusammentreten.

Berlin, 24. Dez. Berlin hat am
heutigen Christabend keine freundliche Wit-
terung; das belebende Frohwitter war
von allmählicher Dauer. Trotzdem ist der
Verkehr auf den Straßen und in den Ver-
kaufsstellen äußerst reger. Auch der Weib-
nachspädereiverkehr der Post stärker als
je, läßt nichts von den schlechten Zeiten
anmerken.

Nach amtlicher Mittheilung beschäftigt
zur Zeit die Berliner Postverwaltung
tögl. 4000 Beamte und Unterbeamte
mit 1000 Pferden.

In der in Berlin statt habenden Ver-
sammlung deutscher Brauer ist der
Antrag der Mainzer Actienbierbrauerei
in Mainz, der Rheinischen Brauereigesell-
schaft zu Altbura bei Köln, der Gebrüder
Dieterich in Duffeldorf und der Essener
Actienbierbrauerei, lautend wie folgt:
„Ein Kaiserliches Reichsgesundheitsamt zu
erzuchen, bei dem Reichskanzleramt dahin
zu wirken, daß gesetzlich festgesetzt werde,
daß zur Bierbereitung nur Malz, Hopfen,
Hefe und Wasser verwendet werden dürfen
und die Anwendung aller Surrogate und
sonstiger Zusätze verboten sein solle.“ —
wie die „Kr. Ztg.“ mittheilt, abgelehnt
worden. — Der Antrag scheint in der
That, wie manches Andere in der jetzigen
Bewegung gegen die Nahrungsmittelsäl-
schung, über das Ziel hinausschießen,
immerhin aber wird das Reichsgesund-
heitsamt auf Directiven aus den Kreisen
der Industriellen hoffentlich nicht warten,
um über das, was das öffentliche Interesse
verlangt, schlüssig zu werden.

Karlsruhe, 22. Dez. Vorgeftern
verstarb dahier ein Kind, welchem zu An-

fana dieses Monats durch einen Unfall heißer Kaffee über das Köpchen geflossen war. Trotz aller ärztlichen Hilfe war das Kind nicht mehr zu retten, es erlag schließlich unter unfählichen Schmerzen den erhaltenen Brandwunden.

Württemberg.

In Folge der im Laufe des gegenwärtigen Jahres stattgehabten Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder für die öffentl. Anstellung als Gerichtswundarzt ist Dr. A. Paulus in Neuenbürg als befähigt ertannt worden, die im § 1 der K. Verordn. vom 17. Juli 1876 bezeichneten Stellen zu bekleiden.

Am 1. Januar 1878 tritt das zwischen den Telegraphenverwaltungen Deutschlands und der Niederlande geschlossene Uebereinkommen in Wirksamkeit, welches im direkten deutsch-niederländischen Verkehr den Worttarif einführt.

Der St. A. enthält eine Bekanntmachung der K. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.

Stuttgart, 27. Dez. Dem Bernehmen nach beabsichtigt Sr. Maj. der König am 2. Januar eine Reise nach St. Remo anzutreten, um ein paar Wochen bei Ihrer Maj. der Königin zu verbringen und rufisch Weihnachten und Neujahr dort zu feiern. Die Abwesenheit des Königs dürfte etwa 3 Wochen dauern. Ob die Königin den Aufenthalt in Italien, der ihrer Gesundheit so zuträglich geworden, abbrechen und mit ihrem Gemahl nach Stuttgart zurückkehren wird, dürfte im Wesentlichen von dem Gang der Witterung abhängen.

Stuttgart, 17. Dez. Die von dem Kontrolbureau der K. Eisenbahndirektion ausgegebene Jahresübersicht der definitiven Einnahmen aus dem Personen-, Gepäck- und Güterverkehr für das Staatsjahr 1876/77 ergibt folgende Ziffern: I Aus dem Personen- u. Gepäckverkehr 9,695,347 Mk. II. Aus dem Güterverkehr: 15,890,575 Mark. Total zu I. und II. 25,585,922 Mk., wobei sich gegen das Vorjahr ein Mehr ergibt von 712,510 Mk. Die Bahnlänge beträgt in Kilometern 1304,49, mehr gegen das Vorjahr 27,39.

Stuttgart, 24. Dezbr. Der berühmte Zahnarzt Obermedizinalrath Zeller in Winnenden ist gestorben.

In Heilbronn ist am Christfestabend in einem großen von mehreren Familien bewohnten Weinartenrhause Feuer ausgebrochen. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß mehrere Personen durch die Fenster getrieben werden mußten; ein im oberen Stockwerk wohnender Familienvater und sein Bruder sprangen durchs Fenster auf die Straße; der erstere hat beide Füße gebrochen, seine Frau mit 4 Kindern von 2-6 Jahren aber sind im Feuer erstickt. Die ganze Stadt nimmt an dem traurigen Geschick der achtbaren Familie Anteil. — Brandstiftung ist sehr wahrscheinlich.

Calw, 26. Dezbr. Unsere Amtsversammlung hatte sich in der neuesten Zeit wiederholt über die Zuteilung des Bezirks Calw in einen der neuen Landgerichte Sprengel zu äußern. Dieselbe hat sich dem Bernehmen nach dahin ausgesprochen,

daß die Verkehrsinteressen eine Zuteilung nach Stuttgart erfordern, die seitberlängere Einteilung nach Tübingen aber dem Rentlinger Projekt vorzuziehen wäre. In derselben Weise soll sich auch der Bezirk Nagold ausgesprochen haben. — Die Amtsversammlung des Bezirks Neuenbürg hat sich schon unterm 27. Juli d. J. dahin ausgesprochen, daß die Zuteilung des hiesigen Oberamtsgerichts zu dem neuen Landgericht Stuttgart keiner Einsprache begegne, da die Entfernung nach Stuttgart eine fürzere sei, als nach Tübingen, auch der Verkehr mit Stuttgart ein größerer sei, als mit dem entfernteren Tübingen und zudem auch in Stuttgart die Auswahl unter den Rechtsanwältin eine größere als in Tübingen, wie auch die Eisenbahnverbindung eine günstigere sei.

Neuenbürg, 27. Dez. Landjäger Kaiser von Feldbrennach, nach dem letzten Blatte 2 Tage vermißt, wurde am Montag in einer am Waldbrände in der Nähe des Eyachausflusses stehenden Jägerhütte todt gefunden, er hatte sich durch einen Schuß selbst das Leben genommen. Hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. — Ein der Brandstiftung in Rothensol Verdächtiger ist hieher zur Haft gebracht. — In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag kam es in Oberneubelsbach bei einer Hochzeit zwischen Elmendingern, die die Angreifer waren und Einheimischen zu Streit und Thätlichkeiten, wobei das Messer eine Rolle spielte und mehrere Personen lebensgefährlich verletzt sein sollen. Untersuchung ist eingeleitet. — Hieraus und den Nachtlängen der letzten Woche erzieht man, daß den Behörden auch über die Festtage wenig Sabbath beschieden war und ihnen das neigende Jahr reichliche Vorlagen zu ununterbrochener Thätigkeit in das neue hinübergibt. — Seit 2 Tagen haben wir vollständige Winterlandschaft und Schlittenbahn, was die Straßen sehr belebt macht.

Gedenket bei dem Schneeeis auch der hungernden und frierenden Voagelwelt.

Neuenbürg. Mit Briefen und Päckereien beladen, wandern die Briefträger und Postboten Jahr ein und aus, bei jeder Witterung, ihre mitunter beschwerlichen Gänge; Geschäftliches befördernd, mit freudigen und schmerzlichen Nachrichten. Vielleicht geben diese Zeiten da und dort Anlaß zu einer kleinen Neujahrtaube an diese nicht allzu reichlich bezahlten Bediensteten.

Aus dem Bericht der volkswirtschaftlichen Commission der Kammer der Abgeordneten über eine Eingabe von Wirthen um Abänderung der Weinsteuergesetze.

Der schon erwähnte Bericht der volksw. Kommission über eine Eingabe von Wirthen um Abänderung der Weinsteuergesetze, verfaßt von Kanzler Kümelin, enthält u. A. folgende Ausführungen: Wenn die Zahl der Wein aussehenden Wirtschaften im Durchschnitt der Jahre 1854-59 9267, 1859-64 9965, 1864-69 11,051, betragen hatte, so ergeben die 70. r Jahre bis jetzt folgende Reihe: 1870-71 11,929, 1871-72 12,652, 1872-73 13,274, 1873-74 13,623, 1874-75 14,321,

1875-76 14,891. Zu dieser letzt genannten Zahl pro 1875-76 kommen noch 1120 unständige Wirtschaften hinzu; die Zahl aller koncessionirten Wirtschaften aber betrug 20,496, der Ertrag des Umgeldes 2,564,000 Mk. Die Bevölkerung ist von 1858-75 um 11 Proz. gestiegen, die Zahl der Wirthe um 60 Proz. Damals war eine Wein aussehende Wirtschaft auf 181 Einwohner gekommen, 1875-76 schon auf 117. Diese Ziffer ist aber unter den südwestdeutschen Staaten, die überhaupt die größte Anzahl von Wirtschaften haben, wieder die höchste. In Baden kommt eine Weinwirtschaft erst auf 143, in Hessen auf 166; selbst Eläß-Lothringen, wo der Weinverbrauch durch alle Classen der Gesellschaft verbreitet ist und noch wenig Bier konsumirt wird, wo auch die Privat- und Stadtbevölkerung ansehnlich größer ist, hat eine noch kleinere Zahl, pro 1874 eine Weinwirtschaft auf je 120 Einwohner. Eine koncessionirte Wirtschaft aber kam 1875-76 in Württemberg schon auf je 97 Einwohner. Die Statistik lehrt somit, daß Württemberg das wirtschaftlichste unter allen deutschen Ländern ist, und daß trotz des angeblich so drückenden Nips (Umgeld) die Zahl der Wirthe sich von Jahr zu Jahr in einer Weise vermehrt, über die man mehr erschrecken als sich freuen kann. Wir müssen gerade an diese Seite der Sache noch weitere Erwägungen anknüpfen. Die Kammer hat früher alle das Umgeld betreffende Petitionen und Beschwerden der Wirthe an die Finanzkommission verwiesen, wohin sie als Steuerfachen ja wohl auch in erster Linie gehören. In den beiden letzten Fällen dagegen erhielt die volksw. Kommission den Auftrag der Berichterstattung. Gründe dieser Veränderung sind aus den Verhandlungen nicht zu entnehmen, wohl aber dürfen wir den Grund vermuten, daß man der Meinung war, der Geaenstand erfordere eine Beleuchtung nicht bloß von finanziellen, sondern auch von volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aus. Und dies scheint uns in der That auch zuzutreffen. Bei allen Gewerben pflegt man die Regel nach die Vermehrung der Betriebe als ein günstiges Symptom anzusehen, weil man daraus auch auf eine Vermehrung der Arbeit, der Güter und des Wohlstandes eines Volkes schließen darf. Die Wirtschaften fallen nicht unter diese Regel; zwar ist unzweifelhaft eine gewisse, wenn auch nicht näher begrenztere Zahl derselben ein unabweisbares Bedürfnis der Gesellschaft, aber der Spruch: „Je mehr je besser“ ist durchaus nicht zutreffend. Die Fläche der Wirtschaft eines Volkes steht mit der Dichte seiner Wirtschaften eher in der umgekehrten als der direkten Proportion.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Rizza, 20. Dez. Ihre Majestät die Königin von Württemberg hat diesen Nachmittag nach dreitägigem Aufenthalt die hiesige Stadt wieder verlassen. Ihr Besuch scheint vor allem dem Weihnachtsmarkt gegolten zu haben. Außerdem hat sie aber auch die Zeit zu Ausflügen

in der schönen Umgebung Nizzas benützt, hat Besuche empfangen und gemacht und heute schließlich auch noch einem Gottesdienst in der hiesigen russischen Kirche beigewohnt. Nach ihrem Aussehen zu urtheilen, scheint ihr der Aufenthalt im Süden sehr wohl zu bekommen, denn ihr Aussehen ist gut.

Athen, 17. Dez. Die jüngsten Erfolge Russlands auf den Kriegsschauplätzen in Europa und Aien haben die Frage der aktiven Theilnahme Griechenlands an der Lösung der Orientfrage neuerdings auf das Tapet gebracht. Es ist kein Geheimniß, daß Griechenland seit Jahr und Tag rüftet und nur den günstigen Zeitpunkt abwartet, um mit möglichst geringen Opfern und möglichst sicherer Hoffnung auf Erfolg in die Aktion zu treten.

Die Bforte scheint sich von dem Schreden über den Fall Plewnas erholt zu haben und die Friedensstimmung ist wieder im Schwinden.

Miszellen.

Glaube und vertrau.

Historische Novelle aus dem Volke,

von Ch. Drobisch.

(Fortsetzung).

„Nimmermehr!“ erregnete ihr der Getreue mit sichtbarer Auwallung. „Unsere Herzen haben sich verstanden, als wir die Schule verließen. Tag und Nacht will ich arbeiten, bis ich mir das Geld zum Meisterwerden verdient habe. Ich will mit den Bissen vom Munde abdarben, damit ich eine kleine Wirthschaft erringe, und dann soll uns Nichts trennen.“

Der arme Richter hielt Wort. Er arbeitete unverdrossen von früh bis in die späte Nacht. Kein Trunk Bier kam über seine Lippe, über jeden Pfennig gab er sich Rechenschaft und des Sonntags betete er in der Kirche recht inniglich zu seinem Schöpfer, daß er ihm Gnaden und Gedeihen schenken möge zu seinem christlichen Vorhaben. Und Friederike — sie betete mit ihm. Der Herr aller Herren erhörte ihr Flehen. Der Vater des Mädchens wurde milde gegen ihn gestimmt, und da unterdessen der Negamenteselfstlicher, pflichtwidrige Streiche gemacht, welche ihn aus Amt und Brod gesetzt, so hatte er nichts wider die Verbindung und willigte ein. — Das waren drei schwere Jahre für den armen Richter. Zu jedem Großen, den er sein Eigenthum nannte, konnte er sagen: Daran hängt mein Arbeitsdweh. Aber desto freudiger konnte er auch darauf hmblicken, denn nur das Geld, was sich der Mensch selbst mit Aufbietung eigener Kraft verdient, dies Geld hat wahren Werth und sichtbar ruht darauf der Segen des Himmels.

Gar bald geschah die Hochzeit, wo Richter nicht versäumte, die Bräuer seines alten Freundes und Lebensgenossen mit einzuladen. Man ließ das Brautpaar leben und Richter erhob dann sein Glas zum Andenken des Freundes in — wäiter Fern. Ob unter den Lebenden, ob todt, man wußte es nicht.

Und — er lebte; kräftig und wohlgenuth. Seine Amüellikeit, seine Kenntnisse hatten ihn nicht lange als gemeiner Soldat gelassen.

Er war vorgerückt zum Sergeanten und unter seinen Vorgelegten, wie Kameraden, war er unter dem Namen: der brave Sächse bekannt. — An jenem Abende, wo zu Döbeln nach manchen Beschwerden des Lebens sein Freund die Hochzeit feierte, befand sich Johann zu Amsterdam auf einem Kriegsschiffe. Es ist bekannt, daß im Jahre 1749 zu Surinam ein Aufruhr unter den Negern ausbrach, der einen so drohenden Charakter annahm, daß Holland Alles anboten mußte, ihn zu dämpfen. Man forderte deshalb zu dieser Expedition Freiwillige auf, von jedem Regimente einen Sergeanten, zwei Corporale und zwölf Gemeine, um sie nach jener bedrängten Colonie abgehen zu lassen.

Bei diesem Ausbruch war Clemen einer der Ersten, die sich meldeten; er hatte Vertrauen zu diesem Unternehmen und überhaupt die holländische Nation achten gelernt. Glück, Kühnheit und Standhaftigkeit zeichneten immer ihre Unternehmungen aus. Welch ein Staunen, als Clemen das große Schiff bestieg! Dies war freilich ein anderes als jenes, das er einst zu Döbeln während des Jahrmarktes in einer Bude gesehen. Sodann der Anblick in der großen offenen See, das Meer mit seinen gewaltigen Eindrücken auf die menschliche Seele.

Ja! jeder Mensch sollte darnach trachten, einmal die See zu sehen, das offene Meer, wo Nichts als Himmel und Wasser zu erblicken und sodann suchen, in den Schacht eines Vergwerks mit einzufahren. Durch diese zwei Dinge wird der Mensch einmal so recht aus seinem steten Kreise herausgezogen und schafft sich dadurch eine nie verlöschende Erinnerung durch das ganze Leben.

Johann Clemen hatte erreicht, was seit frühestem Juaend sein Wunsch gewesen. Als er die vom Sturm durchhauften hohen

Wellen sah, als sein Blick auf die thurm hohen Masten und schwellenden Segel fiel, da vergaß er das Rempel und Streichgarn, Sahlleite, Schrotten und Wehstuhl für immer. Ja, in den Wellen, da wurde anders „geraucht und gewalkt.“ Diese Flocken von Schaum, dieses Durcharbeiten in Länge und Breite, dieses Krängen mit schneidenden Wandscheeren und Zusammenlegen der Wellen im Zickzack bis zum fernem Spiegel- und Mantelende, das war ein Genuß für einen Menschen, der bestimmt war, mit Weberdöseln umzugehen, so lange sich eine Kaiser kräuselt. Ja! der Athem der See fuhr ihm durch die Brust, ihre Wellen brachen sich an seinem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Wie das Rasiren zur Leidenschaft wird. In Schottland erzählt man, wie der Pariser „Fiaaro“ wissen will, folgende Anekdote: Ein Geistlicher litt an Halschmerzen und der Arzt ertheilte ihm den Rath, ein heißes Glas Punsch zu trinken. O Gott, jammerte der fromme Mann, ich habe Zeit meines Lebens der Gemeine und meiner Haushälterin Enthaltbarkeit von geistlichen Getränken gepredigt und sollte ich jetzt selber . . . Die gute alte Man würde, wenn ich heißes Wasser verlannte, sofort mein Vorhaben errathen. — Verlangen Sie doch heißes Wasser zum Rasiren, sagte der Doctor, und der Geistliche unterwarf sich. Nach einem halben Jahr geht der Arzt an der Thür des Geistlichen vorüber, und da er die Haushälterin seiner Hochwürden gebeugt und fütterblickend auf der Schwelle stehen sieht, so fragt er: Wie geht's dem Herrn? — Ist verrückt geworden, erwiderte die Alte. — Wie das? — Rasirt sich täglich zwanzig Mal!

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 15. December 1877.

20 Frankfurterstücke . . . 16 M. 20 S.

Einladung zum Abonnement auf den Enzythäler für das erste und zweite Quartal 1878.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern zeitig aufzugeben, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enzythälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, als je in Calmbach, Herrnsalb, Höfen, Liebenzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-Abtagen Enzklösterle und Loijenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

Für Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost.

In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsverkehr halbjährlich 2 Mkr. 50 Pfg., vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pfg., außerhalb des Bezirkes halbj. 2 Mkr. 90 Pfg., vierteljährlich 1 Mkr. 45 Pfg., ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiterempfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzythäler der beste Erfolg gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pfg.; bei Redaktionsanstunst einmaliger Zuschlag 20 Pfg.

Die Redaktion des Enzythäler.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

